

Und es ist Herbst

Autor(en): **Falke, Gustav**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **5 (1901-1902)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-661890>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

seines Wesens klar, die Herzensgüte, aus der ihm trotz angestrengtester Tätigkeit immer wieder Heiterkeit des Gemüts und neue Bereitschaft zur Nächstenhilfe erblühten.

Als nach froher Herbstvakanz die Buben und Mädchen der Limmstadt am Morgen des 21. Oktobers auf allen Straßen nach den lichten Räumen der Schule wallten, die Winterarbeit tapfer zu beginnen, da achteten sie wohl der falben Blätter nicht, die ihnen des Herbstes kühler Hauch aus Alleen und Gärten vor die Füße warf, und wußten nicht, daß zu dieser Stunde auch ihrer besten Freunde einer in den Staub sank. Aber daß aus ihren sorglos frohen Scharen zum Wohle des Vaterlandes wiederum Männer und Frauen erstehen, in welchen die Aufopferungsfreude die Selbstsucht niederzwingt, dafür bietet uns das Wirken J. C. Grobs eine tröstliche Gewähr.

J. Sch.

Und es ist Herbst.*)

Braune Blätter decken Beet und Steig,
Ein vergessner Apfel fällt im Wind,
Eine letzte Rose friert am Zweig,
Wärme sie an deinem Herzen, Kind.

Bringst du noch die Blasse zum Erglühn?
Ob du sie mit warmem Leben färbst?
Knospe bleibt sie, nimmer wird sie blühn,
Sie welkt hin, schnell hin, und es ist Herbst.

Gustav Falke.

Schwalben.

Novelle von Sophie von Adlung.

Bald waren sie beide vollständig darin vertieft: Eberhard anfangs seinem Wirt zu liebe, bald aber selbst durch die alten Historien gefesselt, die manchen Einblick in längst vergangene Zeiten tun ließen. Marie ging dabei geräuschlos hin und her; sie hatte einen leichten Gang, und

*) Aus „Der Spielmann“. Verlag von Fischer & Franke, Berlin. — Wer sich für moderne Poesie interessiert, dem dürfen wir diese Monatsblätter für deutsche Dichtung angelegentlich empfehlen

„Am häuslichen Herd“. Jahrgang V. Heft 2.